

Nachrichten**Die Sommer werden trockener****Der Obstbau reagiert bereits auf veränderte Rahmenbedingungen**

Jork (bv).Der Obstbau stellt sich bereits auf den Klimawandel ein: Die Jahresdurchschnittstemperatur an der Niederelbe ist in den vergangenen 30 Jahren um 1,7 Grad Celsius angestiegen.

Im Vergleich zu 1976 blühe der Apfel im Schnitt 15 bis 19 Tage früher, auch die Ernte hat sich etwa zwölf Tagen nach vorne geschoben. Hinzu komme, dass die Sommer trockener, die Winter feuchter werden. „Stark regen und Hagel werden zunehmen, die Frage von Hagelschutznetzen und -Versicherungen wird wichtiger“, ist Dr. Karsten Klopp vom Obstbauversuchs- und Beratungszentrum in Jork überzeugt. Die Gefahr durch Spätfröste steige – die Frostschutzberegnung müsse häufiger laufen. „Ohne Beregnung ist eine Ertragssicherung gar nicht mehr möglich“, sagt der OVB-Leiter, dafür benötige der Obstbau vor allem im Frühjahr weiter sauberes, salzarmes Wasser. Denn wenn Blüten erfrieren, gebe es weniger Äpfel.

Vermutlich müsse vermehrt im Sommer beregnet werden. Das Sortenspektrum werde sich ändern, der „Braeburn“ gewinne weiter an Bedeutung. Im Herbst könnte der Temperaturwechsel zwischen Tag und Nacht weniger stark ausfallen, das könnte die von Verbraucher und Handel geforderte rötliche Ausfärbung der Früchte reduzieren. Dass das Thermometer steigt, freue Pilze oder Schädlinge wie den Apfelwickler. Unterm Strich könnte die Region vom Klimawandel profitieren: Früchte würden größer, Ernten besser. Beim umweltbewussten Verbraucher könnte der Obstbau ebenfalls punkten.

Klopp: „Wer regionales Obst kauft, leistet einen Beitrag zum Klimaschutz.“ Das zeigten jüngste Ökobilanz-Studien über die CO₂-Belastung durch Transporte aus Übersee. Um gewappnet zu sein, müsse verstärkt in regionale Forschung investiert werden.

Artikel erschienen am: 24.10.2008

 **Artikel drucken**

Fenster schließen

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG